

Rheinberger Zeitung

Wöchentliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg

Bezugs-Preis
Für eine Jahresbestellung (12 Hefen) 1,00 Mark. — Dr. IX. 1930

Für die Schriftleitung
und den Anzeigenteil
verantwortlich
Carl F. Humann



Druck und Verlag
C. Thurnmanns Buchdruckerei,
Rheinsberg-Markt
Ferienpfeifer Str. 37

Anzeigen
Für dieses Montag, Mittwoch und Freitag erscheinende Blatt werden mit 8 Pfennigen für die 6-spaltige Zeile berechnet oder deren Raum berechnet u. bis vorm. 10 Uhr vor jeder Veröffentlichungsfrist erbeten.

Nummer 126

Montag, den 19. Oktober 1936

42. Jahrgang

Deutschlands Kampf gegen den Bolschewismus

Österreichischer Bischof würdigt das Werk des Nationalsozialismus.
Eine Wiener Korrespondenz, „Eichingers Zeitungsdienst“, veröffentlicht einen Aufsatz des als Rektor der Nationalistenschule in Rom amtierenden österreichischen Bischofs Dr. Alois Hudal, in dem der Kampf des Nationalsozialismus gegen die rote Weltgefahr behandelt wird. „Der Bolschewismus“, so führt Bischof Hudal aus, „ist nicht eine zufällig vorübergehende Erscheinung, sondern eine Seelenhaltung, in der ein tief nihilistischer Zug des von allen religiösen Bindungen losgerissenen Zudentums eine bedeutende Rolle spielt. Der Gegenkampf kann deshalb auch niemals rein organisatorisch gewonnen werden, weil er eine weltanschauliche Krise ist, sondern muß auf geistiger, geistlicher und auf ethischer Grundlage geführt werden.“

Wer mit Aufmerksamkeit die geistige Entwicklung des Auslandes der letzten Jahrzehnte beobachtet, wird überaus bald sehen, daß die letzten Ursachen bolschewistischer Weltanschauung nicht bloß in Rußland zu suchen sind, sondern daß wir es vielmehr mit einem Einbruch weltlicher europäischer Weltanschauung in der russischen Seele zu tun haben, die durch ungesunde soziale, religiöse und staatspolitische Verhältnisse für eine solche Krise bereits vorbereitet war.

Niemand leugnet, daß in Rußland imperalistische Umwandlungen sich vollziehen im Sinne eines Erwachens zu früheren großen nationalen Vergangenheit des Reiches. Allein dieser Vorgang ist so lange eine Täuschung Europas oder eine Unmöglichkeit, als Millionen Menschen in einer fremden, fremder Religionsherrschaft beherrscht und in ihrer kulturellen Freiheit niedergedrückt werden.

Daß Deutschland dies jetzt nicht die revolutionäre Verwirrung Europas für Europa geworden ist, wird das geistliche Verdienst des Nationalsozialismus beweisen, dessen erste Wortführer für die Weltanschauung Mussolini niemals etwas übrig hatten. Die Lösung des Nürnberger Parteitagess war für Anhänger und Gegner der Bewegung, wie immer sich der einzelne zum Programm stellen mag, mehr als der Aufstieg einer Nation gegen die weltanschauliche Unklarheit und Fäulnispolitik der letzten Jahre, es war eine europäische Tat, die Weltbestimmung des Volkes auf die von Gott selbst gegebenen Werte: Volkstum, Boden, Heimat und Vaterland, in denen eine gewaltige Dynamik gegen den Einbruch fremder Weltanschauungen ist. Die nationalsozialistische Partei hat auf ihre Fahnen den Kampf gegen den Bolschewismus geschrieben.

Der Bischof kennzeichnet dann einen der Unterschiede zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus, indem er ausführt: „Während der Bolschewismus wesentlich antireligiös ist, so die zur Religion erhabene Prinzipien besitzt und den Begriff der Familie untergräbt, will der Nationalsozialismus auf religiösen Boden bleiben, auch wenn der Begriff der Religion nicht ganz im Sinne der Hebräer verstanden werden, sondern sämtliche weltlichen und religiösen Inhalte mehr nach politischen Gesichtspunkten geordnet werden.“

Die Erhebung des deutschen Volkes in Europa ist gerade in der Gegenwart für diesen ganzen Kontinent entscheidend.

Und diese Aufgabe kann nur erfüllt werden, wenn jene beiden Staaten, die jahrhundertlang in engster geschichtlicher Verbindung verbunden waren, ganz eines Herzens sind, auch in der Bekämpfung jener Elemente, die heute Europas Zukunft bedrohen.

Wir lehnen mit aller Entschiedenheit die Auffassung jener vereinigten Kreise in Österreich ab, die glauben, daß Katholizismus und Bolschewismus eher zu einer Normalisierung kommen können als Vatikan und Reich, und daß Rußland ein geeigneter Vertragspartner für Österreich ist, das seiner räumlichen Entfernung wegen eine unmittelbare weltanschauliche Einflusnahme nicht zu fürchten hat.

Trotz aller Bemühungen der kommunistischen Kreise, weltliche Spezialisten oder Missionen durch Versprechungen zu sich zu ziehen, gibt es hier kein Kompromitt und keine Verständigungsmöglichkeit, sondern nur einen harten heiligen Satz und Kampf bis zur Vernichtung.“

Der Bischof schließt u. a.: „Für die Deutschen muß wieder jene große Linie mit eiserner Festigkeit geschaffen werden, die den Nationalsozialismus als weltanschauliche Leiter der Bewegung, in seinem Werke „Verbrechen oder Verheimlichung“, das vor der Welternahme erschien, in kluger Weise vorgezeichnet hat und das kein Katholik oder christlichgläubiger Protestant besser ausdrücken oder wünschen könnte. Deutsche Kraft muß in den nächsten Jahren unbedingt mehr auf sozialem Gebiet tätig sein, was aber nicht durch eine innere Erneuerung fordert, um dann die Schritte der vergangenen Zeiten vollziehen zu können: eine kraftvolle Nationalkultur, erwachsen aus einem kraftvollen Christentum.“

Hitlers geschichtliches Verdienst

Reichsleiter Rosenberg antwortet Bischof Hudal

Höhepunkt der Gaukulturwoche in Saarbrücken bildete die Rede des Reichsleiters Rosenberg im Wartburgsaal. Reichsleiter Rosenberg wies darauf hin, daß die Huldrede Belgiens zur Neutralitätspolitik ein außerordentlich bemerkenswertes Symptom der heutigen Weltanschauung darstelle. Es zeige, daß die Welt immer klarer erkenne, daß ein Bündnis zwischen Frankreich und Rußland, wie es 1914 vorlag, ein ganz anderes Vorzeichen aufwies als der französisch-sowjetische Pakt von heute. Früher war Rußland immerhin noch halb europäisch, heute dagegen stelle die Sowjetunion unter jüdischer Führung die Beherrschung nicht nur der Staaten, sondern überhaupt der Substanz aller Kulturträger Europas dar. Wir hätten das seit 1919 erkannt und den Pakt aufgebracht, es auch entgegen allen Gewalten zu bekennen, und dieser Mut zum Bekennen war es, der Deutschland und damit Europa vor dem Untergang bewahrte. Wir haben aber oft auch nach dem „Warum“ dieser Verpeinung der Welt gefragt, fuhr Reichsleiter Rosenberg fort, und wir stellen fest, daß die alten Mächte und Parteien, die Ideale, die sie noch im Munde führten, innerlich längst verraten hätten. Sie waren faul und unfähig, den Kampf gegen die Weltzerlegung anzunehmen. Und daraus ergab sich eine weitere Erkenntnis:

„Mit den alten Mächten und Gedanken konnte kein neues Volk geschaffen und kein neues Reich errichtet werden.“ Nun steht der Sieg vor den Augen der Welt, und entgegen allen Angriffen behauptet sich der Nationalsozialismus als die einzig große gestaltende Kraft unserer Zeit. Mit seiner Weltanschauung steht und fällt der Nationalsozialismus, und wir werden von ihr keinen Schritt weichen.

Eine neue Seelenhaltung

Reichsleiter Rosenberg führte dann einige Beispiele an, die zeigten, wie wenig man stellenweise die große Tat des Führers anerkennen gewillt sei. Außerordentlich erfreulich, so fuhr Reichsleiter Rosenberg mit erhobener Stimme fort, ist es daher, daß neben der österreichischen Bischof Hudal, der zugleich Rektor der deutschen Nationalistenschule der Provinz in Rom ist, sich in entschiedenem Maße gegen den Bolschewismus wendet und die große europäische Tat des Nationalsozialismus vortrefflich anerkennt.

Bischof Hudal führte aus, daß der Bolschewismus nicht eine zufällig vorübergehende Erscheinung, sondern eine Seelenhaltung sei, in der „ein stark nihilistischer Zug des von allen religiösen Bindungen losgerissenen Zudentums eine bedeutende Rolle“ spiele. Das ist in etwas milderer Fassung genau das, was wir seit 16 Jahren ausgesprochen. Daraus ergibt sich aber auch als klare Konsequenz, daß man eine Seelenhaltung, wie sie der Bolschewismus eben darstellt, auch nicht mit bloßen politischen-sozialen Parteiprogrammen, sondern nur mit einer neuen Seelenhaltung, d. h. mit einer neuen, neuen idealtypischen Weltanschauung bekämpfen und überwinden kann.

Bischof Hudal erklärte auch, daß deshalb der Gegenkampf niemals rein organisatorisch gewonnen werden könne, weil er eine weltanschauliche Krise darstelle, sondern er müsse auf geistlich-weltanschaulicher Grundlage geführt werden. Das ist genau die gleiche Konsequenz, und es bleibt trotz aller Ablehnungen von interessierter Seite die eine weltgeschichtliche Tatsache bestehen, daß eben die alten kulturellen und weltanschaulichen Kräfte zu schwach gewesen waren und noch zu schwach sind, um den Bolschewismus sowohl organisatorisch wie auch weltanschaulich niederzukämpfen.

Die Bewegung ist keine Sekte

Man mag sich wenden wie man mag, diese eine weltgeschichtliche Tatsache ist heute nicht zu leugnen, und wir freuen uns, wenn Bischof Hudal auch diese Tatsache nunmehr unumwunden anerkennt. Er erklärt, es würde das geschichtliche Verdienst des Nationalsozialismus bleiben, daß Deutschland nicht die revolutionäre Vorhut Rußlands geworden sei. Die Lösung des Nürnberger Parteitagess sei eine europäische Tat gewesen. Bereits einen furchtbaren jüdischen Protest haben die Worte des Bischofs Hudal dann am Schluß seines Aufsatzes ausgelöst, in dem er aus einem vor 16 Jahren von mir geschriebenen Werk ein Zitat brachte mit der Bemerkung, daß kein Katholik oder christlichgläubiger Protestant das hätte besser ausdrücken können als ich. Reichsleiter Rosenberg fuhr fort:

„Ich begreife ohne weiteres, daß eine derartige Zitiertung dem Bischof Hudal nicht leicht gewesen sein mag und daß sie einen jüdischen Sturz von Wien aus einschleife. Ich möchte bei dieser Gelegenheit aber noch etwas feststellen, was ich früher mehr als einmal ausgesprochen habe. Die nationalsozialistische Bewegung ist keine Sekte. Sie hat sich niemals verleiten lassen, schmäderische kleine überfertigte Gruppen als die Darsteller ihrer Idee anzuerkennen.“

Sie hat sich ebenso aber gewehrt, wenn alte weltanschauliche Mächte, die im heutigen Kampf verlagerten, nun gerade das, was sich als unbrauchbar erwiesen hatte, uns als gleichsam unter geistiges Programm aufdrängen wollten.

Wir waren und sind deshalb der Überzeugung, daß die nationalsozialistische Weltanschauung weiträumig genug sein muß, um alle jene Persönlichkeiten und Bestrebungen zu umfassen, die ehrlich gewillt sind, die Substanz des Deutschland und alle seine blutbedingten, charakteristischen und weltlichen Kräfte im Kampf gegen die Strömungen der Weltzerstörung zu unterstützen.

Genau so, wie wir Menschen verschiedener politischer Vergangenheit nach einer Rückkehr zu diesem Kampf für Deutschlands Rettung nicht mehr nach ihren sonstigen Traditionen fragten, sondern nur nach ihrer neu einsetzenden Tat und Leistung, so werden wir ebenso großzügig ein Bekenntnis akzeptieren, wie das des Bischofs Hudal für den großen Kampf der Rettung Deutschlands und Europas, der eben vom Nationalsozialismus in wahrhaft monumentaler Form geführt wird.“

Thorez und seine Gefährdungsmomente

Nach dieser Feststellung wandte sich Reichsleiter Rosenberg nochmal gegen die Rede des kommunistischen Thorez in Straßburg und zitierte einen Satz aus dessen Rede, der deutlich die ganze Kultur, die sich heute zwischen Europa und dem bolschewistischen Zudentum aufbaut hat, kennzeichnet. Thorez sagte am Ende seiner Rede: „Wir grüßen das gemehrte deutsche Volk, dessen beste Vertreter in den Konzentrationslagern sitzen.“

In den Konzentrationslagern Deutschlands sitzen, so erklärte Reichsleiter Rosenberg, heute die ausgezeichneten Vertreter aller deutschen Völker, seine hoffnungslos rückfällig gewordenen Verbrecher, sitzen jene, die für einige Franken und Rubel bereit sind, Lebensinteressen Deutschlands zu verraten. Wenn Thorez diese Menschen als seine Bundesgenossen betrachtet, so sind wir damit vollständig einig, weil wir die Charakterzusammensetzung der kommunistischen Führung kennen, und wir würden zur Rettung Frankreichs nur wünschen, daß die Thorez und Genossen und die anderen kriminellen und halbkriminellen Verbrecher in französischen Konzentrationslagern säßen.

Es gibt zwischen Bolschewismus und Europa heute keine Verständigung mehr. Von dem Nährboden, den die anderen Parteien und Weltanschauungen hinterlassen haben, haben sich die gesunden Kerne von den Säulenteilen gelöst, und dieser Kampf des Wachstums und der Zerlegung zeichnet, biologisch und charakterlich betrachtet, das heutige Europa aus. Unser Geschlecht muß diesen Kampf führen. Jeder Kampf ist dann nicht so schwer zu tragen, wenn Menschen ihn führen, die von einem großen Gedanken getragen werden. Unsere heutige Zeit muß die Antwort geben auf die Fragen unserer Epoche, muß Tradition bilden für kommende Geschlechter, dann hat das deutsche Volk mit seiner Rettung auch einen Weltkampf für ganz Europa freigelegt durchgedrungen.

Front gegen die Saboteure

Die Justiz im Kampf gegen Freistreiber.

Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner hat an die Strafverfolgungsbehörden einen Erlass gerichtet, in dem es u. a. heißt: Auf dem Parteitag der Ehre hat der Führer, als er das weitgesteckte Arbeitsziel des zweiten Vierjahresplanes wies, jedem Deutschen erneut ins Herz geschämert, daß alle Arbeit nur dann Erfolg haben kann, wenn vor dem Ich des einzelnen das Wir der deutschen Volksgenossen steht. Ebenso hat der Stellvertreter des Führers unmissverständlich erklärt, daß der Nationalsozialismus eben leben, aber auf Kosten der Gesamtheit mit dem Leben unwiderrücklichen Abbruch treiben zu können glaube, mit drakonischen Maßnahmen vorgehen werde. Jedem Saboteur der nationalsozialistischen Grundforderung „Gemeinnutz vor Eigennutz“ muß daher das Handwerk gelegt werden.

Die Rechtspflege hat an der Seite der Polizei energisch an der Bekämpfung und Vernichtung von Wucherern mitzuarbeiten. Gegen jeden solchen Schädling muß schlenhig, rücksichtslos und hart eingeschritten werden. Der Reichsjustizminister bringt dann die Allgemeine Verfügung vom 13. April 1935 (Nichtlinien für das Strafverfahren) in Erinnerung, die drakonische Strafen gegen Freistreiber vorseht.

Mola führt Angriff auf Madrid

Von Franco zum Oberbefehlshaber der nationalen Heere ernannt.

General Franco hat den General Mola zum Oberbefehlshaber der Madrid im Norden, Osten und Süden einschließenden nationalen Heere ernannt und ihm die Oberleitung der gesamten Angriffsoperationen auf die Hauptstadt übertragen.